

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Druckzeit 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unteren ausw. Vertriebsstellen monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M. Durch die Post monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsabnehmern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 42 mm breite Zeilenbreite 50 Pf., die 80 mm breite Zeilenbreite 2.50 M.; außerhalb 60 Pf. bzw. 3 M. Seitenpreise u. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 M. pro 1000.

Nummer 55

Dienstag, 3. Februar 1920.

74. Jahrgang

Heimatlos.

Man schreibt der „Tägl. Rundschau“: Als ich vor ein'gen Tagen die deutsche Grenze überschreiten wollte, lenkte vor dem Grenzsollamt eine abgebrannte Frau meine Aufmerksamkeit auf sich. Weidwiden sah sie auf ihrem Gesicht, und tief: Trauer spiegelte sich in ihren Augen. Bei aufmerksamer Betrachtung konnte ich feststellen, daß die einfach und schlicht erscheinende Frau in ihrer Jugend, die sie wohl schon lange hinter sich hatte, auffallend schön gewesen sein mußte. Ihre Blau waren vergrämt und man konnte un schwer erraten, daß der Krieg dieser edlen Frauenseele tiefe Wunden geschlagen haben mußte. Die feinen, wohlgeformten, wahrcheinlich einst klaren Augen waren verweint und von tiefen, dunklen Rändern umrahmt. Die Kleidung war einfach, aber nicht ärmlich und man merkte, daß die Trägerin auf Reinlichkeit besonderen Wert legte.

Ich nahm an, daß diese Frau Vorkriegszeiten habe, und da mich Teilnahme an ihrem Schicksal erfaßte, begann ich ein Gespräch mit ihr. Ich hatte mich nicht getäuscht. Ich erfuhr von ihr, daß sie, obwohl von Geburt Deutsche, nun aus ihrer Heimat vertrieben sei, die Grenze aber nicht überschreiten könne. Denn Papiere hatte sie keine und ohne solche wolle ihr kein Grenzamt die Einreise ins Ausland gestatten. Die Ausstellung eines Reisepasses konnte sie nirgends erwirken, da die verschiedenen Heimats-Polizeiamter, in denen sie darum angefragt hatte, sie nicht zu kennen angebten. Verwandte oder Bekannte, die für sie hätten bürgen können, waren alle schon gestorben. Sie stand vollkommen allein und verlassen da. Nun war ihr auch, so erzählte sie, ihre Wohnstätte genommen, und eine neue konnte sie nicht finden, sodaß sie elend zugrundegehen müsse. Das Schicksal dieser Menschen ergriff mich sehr. Ich will mich bemühen, ihr von den deutschen Behörden die Aufenthaltserlaubnis innerhalb des Deutschen Reiches wieder zu erwirken. Für Menschen, die mich in meinem Vorhaben unterstützen wollen, will ich hier ihren Namen nennen, es ist — die deutsche Erbschuld!

Vom Ententebankier.

mz. Paris, 2. Febr.

Nach einem Radiotelegramm aus Washington fand am 1. Jan. im amerikanischen Senat eine große Debatte über die finanzielle Lage Europas statt. Die Besprechungen wurden eingeleitet vom Senator Smith, der einzelne finanzielle Berichte fremder Regierungen kritisierte und feststellte, daß verschiedene Regierungen angeblich Amerika 225 Millionen Dollars Anleihen für bewilligte Anleihen schulden. Senator Smith erklärte, die Vereinigten Staaten könnten augenblicklich nicht die Zurückzahlung ihrer Forderungen verlangen, aber doch die Zahlung der Zinsen, die man ihnen schulde. Walsh drückte sein Erstaunen über den Vorschlag der Vereinigten Staaten gegenüber den Schülern aus.

Senator A. J. C. sagte, er glaube, daß langfristige Kredite notwendig seien, nicht nur um die Staaten auszurichten, sondern um gewisse Merkmale der Sicherheit Europas zu gewährleisten. Senator Smith drückte die Meinung aus, daß, wenn England, das augenblicklich 144 Millionen Anleihen schulde, diese Summe bezahlen werde, die Vereinigten Staaten sie verwenden könnten, um Polen und Österreich zu helfen die teilweise Hungers zu beseitigen.

Gibt Wilson nach?

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet, daß der Privatsekretär Wilsons angekündigt habe, wenn die Konferenz der Senatoren nicht das gewünschte Ergebnis hätten, werde sich die Regierung zu Gunsten der Resolution des Senators Underwood aussprechen, die die Schaffung eines Komitees vorsehe, welches die Basis für einen Kompromiß finden sollte. Das sei das erste Mal, daß die Regierung eine solche Gewillt zu sein, die Ratifizierung des Vertrages auf der Basis des Programms des Senators Lodge anzunehmen. Man glaubt, daß Wilson sich nunmehr entschieden habe, die Ratifikation um jeden Preis zu erlangen.

Marshall Koch.

Paris, 1. Febr. (Havas.)

Marshall Koch begab sich am Donnerstag in die Académie Française, wo er vor einer Kommission seine Aufnahme vorlas, die er beabsichtigt, nächsten Donnerstag zu halten. Diese Rede machte auf ihre ersten Zuhörer einen ungeheuren Eindruck.

Marshall Haigh tritt zurück.

mz. London, 1. Febr. (Havas.) Die Stelle eines Oberbefehlshabers der britischen Armee, die von Marshall Haigh besetzt war, ist von jetzt ab erledigt. Winston Churchill richtete ein Dankschreiben an den Marshall.

Rheinlandreise der preuß. Minister.

mz. In den geplanten Rheinlandreisen der preussischen Minister erfahren wir von ausländischer Seite:

Die Reise, an der Ministerpräsident Hirth, Finanzminister Sadekum, Justizminister Am Hof, Handelsminister Fischel, Wohlfahrtsminister Stegerwald und die Vertreter der übrigen preussischen Ministerien teilnehmen, begann am 1. Februar. Zunächst wird Köln aufgesucht, wo Besprechungen mit den Staatsbehörden, den städtischen Vereinigungen, aber auch mit den nichtamtlichen Stellen, den Parteien, der Presse usw. stattfinden sollen. Für den 4. Febr. ist der Besuch des Vertreters des evangelischen Bistums, der Handelskammer, der Handwerkskammer und der Universität beabsichtigt. An diesem Besuch nehmen vor allem Handelsminister Fischel und Wohlfahrtsminister Stegerwald teil. Am 5. Febr. wird Bonn dann Krefeld und sodann Aachen aufgesucht werden. In Trier wird der Vertreter des Kultusministeriums den Bischof aufsuchen. Außerdem finden in allen Städten Vorbesprechungen mit den Verwaltungskörpern statt. Am Hochwassergebiet der Nahe sollen Neuwied und Kreuznach besucht werden. Dort ist eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten des evangelischen Konsistoriums und dem Regierungspräsidenten von Koblenz geplant. Es werden in den Zusammenkünften die grundsätzlichen Fragen zur Beseitigung der Hochwasserschäden besprochen werden. Ebenso werden in Wiesbaden die Stadtbehörden und das Konsistorium sowie in Düsseldorf die öffentlichen Verwaltungskörper besucht werden.

Gegen eine Verschandelung des Niederrwaldes.

Zu dem unter dieser Überschrift in der „Wiesbadener Zeitung“ am Sonntag erschienenen Aufsatz wird uns seitens der Regierung in Wiesbaden mitgeteilt, daß hier von den Plänen und Absichten nichts bekannt ist, gegen die wir öffentlich Stellung genommen haben. Insbesondere der Fortschritt hat mit der Angelegenheit nichts zu tun, da die Verpachtung der in Frage kommenden Restaurationsplätze, des Jagdschlosses und der Erfrischungshalle am Ende der Rüdelsheimer Jahrrabahn, Sache der Domänenverwaltung ist. Auch diese wisse nichts von den zur Diskussion stehenden Plänen. Wir haben von einem „Spekulationsplan“ geschrieben und hoffen, daß unsere Erörterung der schon weitliche Kreise beunruhigenden Angelegenheit diesem Spekulationsplan die Spitze abbrechen wird, und daß alle Absichten, die eine Verschandelung des Niederrwaldes bedeuten, mit dieser Erörterung der Frage aus der Welt geschafft werden. Lebhaftige Zustimmungserklärungen aus Rüdelsheim bestätigen uns die Notwendigkeit unsres Vorgehens.

Aus Elß-Lothringen.

Wie der „Köln. Bl.“ aus Straßburg gemeldet wird, beschloß die französische Regierung, den militärischen Ausnahmezustand nach der Ratifikation des Friedensvertrags in Elß-Lothringen aufrechtzuerhalten und im Verkehr mit Deutschland keine wesentlichen Veränderungen eintreten zu lassen. Die Einreise Deutscher nach Elß-Lothringen wird nur in Ausnahmefällen mit besonderer Erlaubnis der französischen Pöbbehörde gestattet werden.

Eisenbahnerstreik in Dirschau.

mz. Danzig, 31. Jan.

Infolge Verletzung des Beamtenabkommens durch Polen traten die deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter in Dirschau in einen 24stündigen Proteststreik ein. Infolgedessen konnte der D-Bus, der Danzig abends 9.30 Uhr in der Richtung Berlin verläßt, nicht abgefertigt werden. Ebenso wurde der D-Bus 4 Königsberg-Berlin, der abends 7.35 Uhr von Königsberg abfahren soll, dort zurückgehalten.

mz. Danzig, 31. Jan.

Zum Eisenbahnerstreik in Dirschau wird gemeldet: Heute morgen fuhr ein Sonderzug der Eisenbahndirektion mit Vertretern der Abwicklungskommission und den Vertretern der polnischen Regierung und dem polnischen Linienkommandanten nach Dirschau, um mit den Beamten zu verhandeln. Es ist zu hoffen, daß seitens der polnischen Regierung für die Denkmalschändung Genugtuung gewährt werden wird, dann sind die Beamten bereit, den Dienst sofort wieder aufzunehmen.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

In einer Versammlung des internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten, ehemaligen Kriegsgefangenen und Hinterbliebenen derselben wurde für das neue Entschädigungsgesetz unter Hinweis auf die Erhöhung der Kosten der Erhaltung und Unterhaltung der Offiziere und der Gewinn bei der Verwertung von Kriegsgefangenen sowie Zahlung in Naturalien. Bezeugnisse für neue Kleider usw. anstatt der baren Entschädigung gefordert.

Heirat im griechischen Königshause.

Paris, 1. Febr. (Havas.)

Die „Gazette de France“ meldet, daß die Hochzeit des Prinzen Christof von Griechenland mit der Witwe des Multimillionärs Reeds vorgestern im Rathaus von Paris stattgefunden hat. Die Königinmutter und der Prinz von Chartres wohnten der Feierlichkeit bei. Exkönig Konstantin sowie dessen Gattin waren nicht unter den Eingeladenen.

Preussische Landesversammlung.

mz. Berlin, 31. Jan.

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Gesetzentwurf betreffend die

Bildung eines Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk“.

Minister Stegerwald: Die Steigerung der Kohlenförderung ist nur durch Veranziehung weiterer Bergleute möglich. Es wird sich um 150 000 Mann handeln, mit Einschluß der Familienangehörigen also 300 000. Wohnungen müssen in kürzester Zeit gebaut werden. Es handelt sich um das größte und schwerste Siedlungsproblem, das je in die Wege geleitet wurde. Voraussetzung ist die Schaffung der Verwaltungsmaßnahmen und der organisatorischen einzelnen Grundlagen. Sie kann nur durch Vereinfachung der zurzeit noch zersplitterten Zuständigkeiten erreicht werden. Sie soll erfolgen durch die Bildung des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk“. Die staatlichen Zuständigkeiten werden einer besonderen staatlichen Stelle übertragen werden. Die Besprechung der Vorlage wird am Montag stattfinden.

Adolf Hoffmann (U. S.):

zur Geschäftsordnung: Der Präsident hat gestern gesagt, daß der Abgeordnete Paul Hoffmann und der Abgeordnete Dr. Rosenfeld dauernd Zwischeneinreden machten. Diese Zurschweifen so tief, daß er sie nicht mit dem Ordnungsruf erreichen könne. Gegen diese beleidigenden Worte erhebe ich Einspruch. Der Präsident hat sich durch sie zum Hüter des ihm durch Parteigemeinschaft nahestehenden Ministers seine Herabwürdigung.

Präsident Seiner: Ich überlasse das dem Urteil des Landes und verzichte darauf, solche Bemerkungen geschäftlich-ordnungsmäßig zu rügen. (Lebhaftige Zustimmung.)

Die Beratung der förmlichen Anfragen über die Wahrung der öffentlichen Ordnung und des Antrages der Unabhängigen auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird fortgesetzt.

Seger (Str.): Es ist selbstverständlich, daß der Minister in den Vertriebsverhältnissen auf geordnete Arbeit achten muß. Die Hauptaufgabe ist jetzt, daß wir Kohlen bekommen, vor allem auch für Landwirte, damit das Getreide ausgedroschen werden kann.

Schloßmann (Dem.): Als eine Schmach haben wir es empfunden, daß das Parlament das aus dem freien Wahlrecht der Welt hervorgegangen ist, mit Waffengewalt gegen den Terror einer kleinen Zahl gewissenloser Heber geschickt werden mußte. Bei den Wahlen in Hamburg und Düsseldorf waren es nicht die Lebensmittelgeschäfte, auf die es in erster Linie abgesehen war, sondern der erste, dessen Laden geplündert wurde, war ein dem Zentrum angehörender Uhrenhändler. („Hört, hört!“) Heute handelt es sich nicht um eine Monarchie oder Republik, sondern um ein oder Nichtsein.

Friedberg (Dem.) zur Geschäftsordnung: Im Auftrage aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, habe ich zu erklären, daß die abgegebene Erklärung des Abgeordneten Adolf Hoffmann bezüglich der Geschäftsführung des Präsidenten bei allen tiefsten Entrüstung hervorgerufen hat. Der Präsident hat sich die Würde des Hauses gewahrt und die Geschäfte in strengster Unparteilichkeit geführt. (Lebhaftige Zustimmung.)

Minister Decker: Die Praxis hat schon ergeben, daß sich die Akkordarbeit auch heute noch durchführen läßt. Wir haben für die Einrichtung der Werkstätten enorme Summen ausgegeben und können dort niemand mehr beschäftigen, der nicht zur Arbeit bereit ist. Werkzeuge sind in großer Zahl gestohlen worden. Auch die Vorgesetzten haben nicht immer ihre Pflicht getan. Selbstverständlich wird auch gegen diese eingeschritten werden. Gerade die rabiaten Elemente melden sich in großen Scharen zur Akkordarbeit. („Hört, hört.“) Vom nächsten Montag ab werden wir soweit sein, daß die Werkstätten wieder geöffnet werden können. Wir betrachten das Akkordsystem als ein Provisorium.

Minister Heine: Aus Anlaß der Zeitungsverbote möchte ich es für zweifelhaft halten, ob es politisch richtig ist, wenn Blätter der Mehrheitsparteien sich an der von ihnen eingesetzten Regierung reiben. In meinem Ministerium gebe ich die Zeitzensätze nur in die Hände von denen, von denen sie mit gutem politischem Gewissen vertreten werden können. Schlußworte habe ich noch links getroffen, und ich bitte mich zu vertrauen, daß ich sie auch nach rechts treffen werde.

Abg. Dr. Kaufmann (D.Nat.): Die verurteilten

das Attentat gegen Erzberger gerade so wie Sie. An dem Ereignis vom 13. Jan. tragen die Unabhängigen die Schuld. Abg. Dr. Rosenfeld (M. E.): Das Verhalten der Regierung am 13. Jan. ist ein Beweis für die Vermittlung der Sitten. (Große Heiterkeit. Unter der Wilhelmianischen Regierung ist eine solche Brutalität nicht vorgekommen.)

Minister Heine: Es handelte sich am 13. Jan. um den Versuch des gewalttätigen Sturzes der bestehenden Staatsform. Am Sturz unserer Verfassung sind nur die Unruhestifter schuld.

Schluss 7 1/2 Uhr.

Kurze Meldungen.

Das Jochen von der Nationalversammlung angenommenen Vertriebsstrategie liegt in einer Textausgabe vor, die zum Preise von 1.50 M. in Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43/44, erschienen ist.

Der deutsche Gesandte Radolny ist am 1. Febr. in Stockholm angekommen und hat die Geschäfte übernommen.

Die Affikenz- und Hilfsärzte der Wiener Universitätsklinik haben beschlossen, am Dienstag früh in den Ausstand zu treten, da nicht alle ihre Wünsche erfüllt worden sind.

Die Regierung von Chile hat demissioniert. Die „Militäre Rundschau“ schreibt, daß Polen das Recht erlangen könnte, Riga und die anderen lettischen Häfen als Freihafen für die Ein- und Ausfuhr zu benutzen.

Fast alle Vorbedingungen zu einem Frieden zwischen England und Sowjet-Rußland sind, einer Savasmedlung zufolge, getroffen. Ebenfalls steht der Friedensschluss Sowjet-Rußlands mit Lettland nahe bevor.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. Februar.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren starb am 1. Febr. nach kurzem Leiden der hier allgemein bekannte und geschätzte Oberleutnant a. D. und spätere Rittmeister Georg Stach von Golzheim. Er war noch einer der wenigen Veteranen von 1870/71, der die große Kavallerie-Aktade von Mars-la-Tour mitgemacht hat. Seit langen Jahren ist er Mitbürger unserer Stadt.

Rückgabe der Waffen. Auf Anordnung der französischen Besatzungsbehörde findet am 3. d. Mts., von 10 Uhr vormittags ab eine weitere Rückgabe der im Dezember 1918 bei der Polizei-Direktion oder bei den Büchsenmachern abgelieferten Waffen in der Büchsenkammer, Eingang von der Dorfstraße, statt. Es werden abgegeben: 1. Dekorationswaffen gegen Rückgabe der 1. St. ausgestellten Empfangsbefehle, 2. Jagdwaffen gegen Empfangsbefehle, 3. wenn sie gemäß Artikel 24, 25 und 26 der Verordnung der hohen Interalliierten Kommission der Rheinlande vom 10. 1. 20 erforderlichen Papiere (Jagdschein, Waffenschein und Munitionskarte) vorgelegt werden. Zum Empfang der Jagdwaffen haben die Eigentümer selbst zu erscheinen.

Deutschnationale Volkspartei. Man schreibt uns: In der letzten unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Ludwig Frey in der Aula des Gymnasiums I veranstalteten und gut besuchten Versammlung machte der Vortragsbekannte, der nunmehrige Sekretär der Partei, Herr Weppe an uns, die Geschäfte übernommen habe, und daß sich die Geschäftsstelle zunächst im Hotel Landsberg befindet. Dann sprach Herr v. Feldmann aus Frankfurt über „Steuerung und Ziele der Partei“. In glänzender, packender Rede, maßvoll und vornehm in der Form, aber bestimmt und deutlich dem Inhalt nach, verstand es der Redner, die Zuhörer bis zur letzten Minute zu fesseln und zu begeistern. Vor allem lösten die Stellen, in denen er sich mit der demokratischen Partei, mit Erzberger und mit den böswilligen unermessenen Gerüchten über den Kronprinzen auseinandersetzte, stürmischen Beifall aus. Nachdem er die Stellung der Partei zur Revolution und heutigen Regierung klargestellt hatte, beschrieb er als ihre Ziele: Erlass der Disziplin in der Regierung durch Leute mit entsprechender Vorbildung, Wahrung des Christentums in Kirche, Schule und Staat und Rückkehr zur Monarchie, aber nur auf gesetzmäßigem Wege. Abkehr vom Marxismus zur Förderung des sozialen Friedens. Übergehend auf die Stellung der Partei zu den anderen Parteien, betonte der Redner, daß die Deutsche Volkspartei vor allem durch ihre Rücksichtnahme auf einen möglichen Block der Mitte von uns getrennt sei. Trotzdem sei ihr gegenüber Bürgern die Parole, Letztere gelte auch dem Zentrum gegenüber, jedoch nicht gegenüber Erzberger;

dieser sei auf's Schärfste zu bekämpfen. Derselbe scharfe Kampf, gelte der Demokratie, deren Volksvertretung am ganzen heutigen Abend die Hauptrolle trage. Gegen Sozialdemokraten und Unabhängige bleibe Kampf wie bisher selbstverständlich. Mit einem Wink zu nationaler und politischer Betätigung schloß der Redner, worauf erneut stürmischer Beifall einsetzte. Da wohl alle Zuhörer fühlten, daß jedes weitere Wort die große Wirkung der Rede nur hätte abschwächen können, meldete sich niemand zur Ansprache.

Der Lehrerverein Wiesbaden-Land hielt am Samstag im Hotel Union zu Wiesbaden seine zweite Monatsversammlung ab, die sehr stark besucht war. Der Vorsitzende, Rektor Winter-Sonnenberg, sprach über interne Angelegenheiten. Sodann hielt Lehrer Hofmann einen Vortrag über „Das Gefühlswesen in seiner pädagogischen Bedeutung“. Die Versammlung folgte den geistreichen Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Interesse. Mit es doch, nach und in den Unruhen der Gegenwart Arbeit, Arbeitsleistung, politische Kräfte zu heben und zu fördern, Qualitätsmenschen zu bilden, auch die Schaffens- und Fernstudien schon der Schulkinder, die durch Nachrichten und verschiedene Wechselfälle der Zeit wesentlich beeinträchtigt ist, neu zu beleben, da die Gefahr nahe liegt, daß mit den Jahren die Jugend immer unfähiger zu angeregter, anhaltender Körper- und Geistesarbeit wird. Ein tatkräftiges Volk heranzubilden, dazu seien Schule und Bekehrung da. Letztere führt dann das Bedürfnis, sich mit wissenschaftlichen Zeitfragen, neben den wirtschaftlichen Angelegenheiten, zu beschäftigen. Weiter begründete Redner physiologische Erscheinungen, Feinheiten des Gefühls, Freude und Physiologisches als Begleiterscheinung.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Rassanisches Landestheater. Infolge mehrfacher plötzlicher Erkrankungen im Schauspielpersonal mußten die Proben zu Calderon-Romanen „Das Leben ein Traum“ abgebrochen werden. Dafür wird zunächst „Die Irre“, die neue Komödie von Anton Wildgans einstudiert werden. Die Erstaufführung ist für Mittwoch, den 18. Februar, vorgesehen.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit veranstaltet, vielfachen Wünschen und Anregungen entsprechend, einen Vortragsabend über „Die geistigen Grundlagen des neuen Deutschland“. Referent ist Herr Dr. Mayer. Alles Nähere ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer zu erfahren.

Vortrag. Wir weisen nochmals auf den Vortrag von Otto S. Raedel am 3. Februar im Kasinoaal hin.

Kinos :: Unterhaltungen :: Vergnügungen.

Die Kämpfe auf Jodels Bühne nahmen am Samstag folgenden Verlauf: Der Kampf Elliot gegen Weiße Maße blieb nach 30 Minuten unentschieden. Die schwarze Maße, die sich als Fischer, Frankfurt a. Main, zu erkennen gab, wurde von Schneider im Revolverkampf in 30 Minuten besiegt. Am Sonntag fielen Gehrmann über Weiser. Der Kampf Richter und Schneider mußte wegen Polizeistunde abgebrochen werden. Schluss der Kämpfe ist am Samstag, den 7. Februar.

„Über den Expressionismus unserer Zeit“.

Vortrag von Dr. Guido Bagier in der Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung und bildende Kunst.

Herr Dr. Bagier, der geistvolle Herausgeber der Zeitschrift „Feuer“, wollte am Sonntag ein Bild und eine Begründung der expressionistischen Bewegung geben. Doch vermochten seine klugen und doch sehr besorgenen und verblüffenden Ausführungen nicht, über die Unmöglichkeit dieses Vorhabens hinweg zu kommen. Er bekämpfte mit erfreulicher Schärfe die Abweichungen der Dadaisten und anderer radikaler Teile des Expressionismus, ohne in klarer Weise sein Wesenhaftes aus der Fülle der Ansichten und Forderungen herauszufallen. Daß alles Neue in der Kunst wie alles Schöpferische überhaupt revolutionären Charakter hat, ist eine Einsicht, die aber ebenso hat alle Erfahrung gelehrt, daß es allem anscheinend Neuen wie den Kindern ginge. Auch sie glauben, wenn sie ihre Sandfestung stürzen, an das Tatsächliche des Spiels, und erkennen erst, wenn sie älter und lebender werden, daß alles nur hohler Trug war. Eine ähnliche Entwicklung haben alle Künsterleistungen durchgemacht, mühen, scheint der Expressionismus zu erleben. Noch wehrt er sich wie alles Junge und Stürmende gegen die Zeit der Vergangenheit, aber schon ruft Herr Dr. Bagier: Verhüten ist Unsinn, wenn kein Aufbau folgen kann. Und aufbauen kann man nur auf einer Grundlage. Ob der „Kampf gegen die Natur“, falsch oder richtig verstanden, sie allein spendet, dürfte eine nicht zu beantwortende Frage sein.

Eines ging mit erfreulicher Deutlichkeit aus dem Vortrag des Redners hervor: daß die Erkenntnis auch in den expressionistischen Kreisen auf dem Marsch ist. Daß man fühlt, daß es in dem anarischen Zustand, wie bisher, nicht

weiter gehen kann. Herr Bagier sprach für die Kunst schlechtin. Auch sie ist wie alles Erdgeborene in steter Entwicklung. Auch der Expressionismus spendet wie jeder neue Versuch, wie jede Willensanstrengung des Schaffenden, ihr neue Anregung, trägt sein Teil bei, um das Gewand der Ewigkeit in immer neuer Schönheit erscheinen zu lassen. Daß er die Kunst selbst und ihre Anschauung von ihr und ihrem Wesen revolutionieren könne, hat der Redner des Sonntags nicht nachweisen können. Intuition, bewußte Unruhe und ähnliche Forderungen stellen wir gegenüber jedem Schaffenden auf. H. Gz.

Deutsches Turnen.

Mittel-Taunus-Gau. Unter der Leitung des Bezirkswartes Karl Rörchner-Vierhadt findet am Sonntag, 8. Februar, nachmittags 1.30 Uhr im Saalbau „Zum grünen Wald“ in Wallau eine Bezirksvorturnveranstaltung des 4. Bezirks statt. a

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Ht. Falkenstein i. T., 31. Jan. Im Bahnsinn. Ein fleißiger Familienvater mit großer Kinderzahl schlug sich in religiösem Wahn die linke Hand ab.

Ht. Uffingen, 31. Jan. Milchpantischer. Das Bandratsamt Brandmarkt öffentlich den Bandwirt Jaf. Konrad Jaf in Uffingen als Milchpantischer eingetragener Milch- und Butterhändler. Jaf hat von ihm abgelieferten Milch 300-400 Proz. Wasser zugefügt, so daß die „Vollmilch“ nur noch einen Fettgehalt von 0,73 Proz. enthielt. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

nb. Höchst im Lingen, 1. Febr. Unglücksfall. Eine Frau, die in die Stadt ging, verlor ihr 15-jähriges Kind der Töchter ihres 10-jährigen Bruders an. Als sie nach Hause kam, lag das Kind tot im Bett und das Brüdchen war verblüffend. Der gerufene Arzt stellte fest, daß das Kind auf einen harten Gegenstand gefallen war und das Genick gebrochen hat. Der Junge ist seit gestern noch spurlos verschwunden.

S. Wingenheim (Nahe), 31. Jan. Das Skelett im Weinberg. Vor einigen Tagen fand man beim Roden eines Weinberges in 60 Zentimeter Tiefe ein menschliches Skelett. Man bringt den Fund in Zusammenhang auf das Verschwinden eines Wingers aus Walsbühlersheim, der vor 28 Jahren mit Wein nach Wingen fuhr und von dort nicht zurückgekehrt ist. Das Fuhrwerk kam damals spurlos zurück. Es war dies damals um die Zeit des Bahnbaues der Hunsrückbahn.

Vermischtes.

Diebstahl. Aus dem ehemaligen königlichen Schloss in Niederschönhausen bei Berlin wurden bei einem Einbruch neun wertvolle Ölgemälde gestohlen.

Scheckformulare gestohlen. Nach Mitteilung der Deutschen Bank in Berlin wurden bei ihrem Drucker ihre Scheckformulare Nr. 3335 00 bis 80, 3340 00 bis 80, 3345 00 bis 80, 3350 00 bis 80, insgesamt 124 Stück, gestohlen und anscheinend sämtlich mit gefälschter Unterschrift der Deutschen Bank, Filiale Rattowitz, in Umlauf gesetzt. Vor Ankauf bzw. Bevorschussung dieser Schecks wird gewarnt.

Eine glückliche Gegend. In der sachsen-weimarschen, rings von bapptischem Gölz eingeschlossenen Enklave Döbeln in Franken liegen drei Dörfer, Sontheim, Urspringen und Euelen, die außer den Staatsrenten keinerlei öffentliche Lasten kennen. Es kommen dort nicht nur keine Gemeinde- und Kirchenrenten und kein Schulgeld zur Erhebung, sondern es werden sogar noch Brennholz und Futtergras frei gegeben.

Influenzaepidemie in Amerika. Aus New York kamen dieser Tage Meldungen, daß die Zahl der Erkrankungen an Influenza sich auf täglich 3000 beläuft.

Volkswirtschaft.

Pariser Börse.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
3 Proz. Rente	58.70	58.65	Banque Ottomane	—
Italien	—	—	Rio Tinto	2035
Russ. kons. I. II.	—	—	Chartered	2030
Spanien	—	185	Debeers	1460
Türken (unif.)	64.75	66.6	Eastrand	—
Türkische Loe	—	—	Goldfields	99
Metropolitain	—	—	Randmines	192

Gaußscheil: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungen und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Georg Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H. (Mittel) in Wiesbaden.

Wenn das Herz spricht...

Originalroman von Anni Grünhals.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Sehr einfach: Hinter dem großen Bücherschrank zu hängen das Bett befindet sich ein alter Kamin, der früher, als im Zimmer noch der dazugehörige Ofen stand, vom Korridor aus geheizt wurde. In dieser Kaminschneidung hat Blümmann allerlei Puzzeug, Ofengabeln und Kohlenbehälter verwahrt, denn sie ist groß wie ein kleines Kämmerchen. Und wenn man an der Rückwand klopft, klingt es innen gerade so, als klopfte jemand im Schrank. Da froh ich nun alle Abende, wenn die Straußenvogel zu Bett gegangen war, in das Kaminschloß und klopfte. Drin in ihrem Zimmer aber habe ich einen Igel einquartiert. Der schlief natürlich bei Tag in irgend einem verdeckten Winkel und rumorte nichts desto lauter. Und wenn er klappte, schlugen seine Stacheln immer lautmäßig auf, und das klang dann wie kluges, selbes Klopfen!“

Willehms lachte Tränen. Aber noch jemand lachte außerhalb der Mähe, der Trizis Erklärung zufällig angehört hatte: ihr Großpapa.

Es war das erste Mal seit vielen Tagen, daß Trizi ihn lachen hörte, und es wurde ihr ordentlich leicht dabei ums Herz. Nun konnte man doch wieder reden mit ihm!

Als er nun mit drohend erhobenem Finger zu ihnen in die Mähe trat und fragte: „Aber warum hast du das getan, Nader? Was hat die arme Tante Bisi denn verborgen?“ da blühten ihm Trizis Augen in lustiger Kampfbereitschaft entgegen.

„Daß sie verborgen hat? Meinen guten, lieben Großpapa hat sie mir mit ihrem heftigen Geschnatter verwechselt, daß er im Sandumdröhen ein böser, ungerechter alter Mann wurde! Und dafür habe ich ihr Rache geschworen!“

Großpapas Mähe wurde sofort ernst.

„Wie darfst du mir Ungerechtigkeit vorwerfen, Beatriz?“ „Ich stelle nur eine Tatsache fest. Es ist ungerecht, einen Menschen zu verwerfen, bloß auf den Schein hin, wie du es bei Tante Anneliese machtest! Es ist ungerecht, daß Lebensglück eines guten, ährlichen Sohnes zu zerstören, bloß weil er, aber sicherlich nicht mit dem Willen, jemand dadurch weise zu tun, einen eigenen Weg ging. Am ungerechtesten aber ist es, harthörig bei einer falschen Entscheidung zu bleiben, bloß weil man recht behalten will und obwohl man inzwischen erfahren hat, daß in Wahrheit alles anders lag, als man annahm! Aber daran ist eben nur die Straußenvogel schuld, die meinen Großpapa vertauschte. Wäre er noch er selbst, er würde ganz anders gehandelt haben!“

Großpapa war so verblüfft über diese kluge Standrede, daß er Trizi nur stumm anstarrte und keine Erwiderung fand.

Erst nach einer Weile sagte er knurrig:

„Quatsch! Als ob so ein Kleindeviell was verstände von solchen Dingen! Wenn du an meiner Stelle wärst...“

„Dann würde ich ganz anders gehandelt haben, das ist's! Ich!“

„Möchte wissen wie?“

„Daß will ich dir gleich sagen, Großpapa: Erstens wäre ich ganz entzückt gewesen über die Entscheidung, daß mir mein Sohn eine so liebe, brave und gute Schwiegertochter beschert hat. Zweitens hätte ich sie sogleich in die Arme genommen und geküßt — trotz der Straußenvogel! Drittens hätte ich ihr die schönste Wohnung auf Grabitisch auf reizendste eingerichtet und gesagt: „So, mein liebes Kind, da bleibst du nun zu unserer aller Freude und wartest auf deinen Mann und lächelt ihm kein Wort vorher darüber, denn das soll meine Überraschung für ihn sein, wenn er heimkommt: Daß sein Vater ihm seine liebe junge Frau entgegenführt.“ So hätte ich getan, Großpapa. Und wenn die Straußenvogel oder sonst jemand etwa die Nase dar-

über geklopft hätte, hätte ich gedacht: Ja, der Johann Großpapa auf Grabitisch, kann mir erlauben, so zu handeln! Denn Grabitisch — mir hat niemand etwas vorzuschreiben! Aber so mutig warst du leider nicht — dank der Straußenvogel!“

Trizi machte ihrem Großvater einen ironischen Satz und zog Willened mit sich aus der Fensternische fort.

„Uff — jetzt ist mir aber leicht, du!“ atmete sie ihm zu, „denn das hat mich schon all die Tage her arg gedrückt, daß sie alle nur so mit ihrem mißbilligenden Miene um ihn herumstehen und keiner es wagte, ihm die Wahrheit zu sagen!“

Großpapa blühte den beiden selbst am verwirrt nach, bis sie im Nebenzimmer verschwunden waren. Dann ging er hinüber in sein Arbeitszimmer, schloß sich ein und begann im Gemach auf und ab zu wandern. Unermüdet, immer hin und her mit gekentem Kopf und auf den Rücken verführten Händen, wie es seine Gewohnheit war, wenn ihn etwas stark beschäftigte.

Der Nader! Ihm das alles nur so ins Gesicht zu sagen, als wäre er nicht ein alter Mann, der selber wußte, was er zu tun habe und sie ein blutjunges Ding ohne Erfahrung!

„Ungerecht, selbe, harthörig!“ — war ja eine nette Auslese das! Komisch eigentlich, daß ihn nicht der Born gepackt hatte über das alberne Gerede. Aber er war so balf gewesen, daß er vor lauter Staunen gar nicht dazu kam, zornig zu werden.

Das Ganze ist ja Unsinn, dachte er. Ich müßte ja keinen Verstand haben, wenn ich es ernsthaft nähme.

Aber da fuhr ihm plötzlich von irgendwoher ein Wort durch den Kopf: „Daß kein Verstand der Verstandigen steht, das schadet in Einfall ein kindlich Gemüt.“

Und ihm war, als habe es ihm Trizi zugerufen und als blühten ihre braunen Augen ihm dabei wieder an wie vorher: merkwürdig ernst, klar und unerschütterlich wie — das Gewissen selbst. (Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, d. 1. Februar, nachmittags 5 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren unser innig geliebter guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rgl. Premierleutnant a. D.

Georg Stach von Goltzheim.

Wiesbaden (Schlichterstr. 7), den 2. Februar 1920.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hans Stach von Goltzheim.

Trauerfeier und Einäscherung am Donnerstag, den 5. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 25
gegenüber Real-Gymnasium.
Telefon 747 frei.

Hauptgeschäftsstelle

Wir beabsichtigen in Wiesbaden eine weitere zu errichten. Einem geschäftsgewandten Herrn, der sich haupt- oder nebenberuflich wendend für uns betätigen will, ist Gelegenheit geboten, sich eine ansehnliche Einnahme zu schaffen.

Ausführliche Bewerbungen erbittet direkt Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Grösste europäische Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit. Bankvermögen Ende 1918: 542 Millionen Mark.

Berferteppiche

große u. kleine, auch hart beschädigte Stücke, zahlr. pro qm bis 1700 Mark.

Deutsche Teppiche

in jeder Größe und Ausführung werden von mir zu jedem Preise angeliefert. — Durch weitgehende Aufträge bin ich in der Lage noch nie dagewesene Preise zu zahlen. Angebote an **Beckel, Westendstr. 20.**

Juwelen

Platin, gold, Silber

kauft

zu hohem Preis zu Fabrikationszwecken.

BOK,

Wiesbaden, Kirchgasse 70

Uhren

Für Plastiken aus Bronze, Marmor oder Porzellan insbesondere solche, die aus meinem Geschäft stammen, bin ich stets Käufer.

NATHAN HESS, Wilhelmstrasse 16.

Telefon 182.

16753

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss. Heilung in kürzester Zeit! Spezialist, ohne Berufsstörung, ohne Einweisung und andere Hilfe, Manneswürde, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. Arzt, Gutachten und hundertsten freiwill. Dankschreiben. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Porto und Zwölf in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2400, Potsdamer Str. 123b. Sprechzeit 9—11 Uhr, 2—4 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Bekanntmachung

betr. Regelung des Wagenverkehrs auf dem Marktplatz.

Im Interesse der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs wird im Anchluss an meine Bekanntmachung vom 28. November 1919 auf Grund des § 89 der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 hiermit folgendes bestimmt:

Fuhrwerke, welche Waren zum Verkauf auf den Markt bringen, sind sofort zu entladen und wieder abzufahren. Der Aufenthalt für leere Wagen ist der westliche Teil des Dorn'schen Geländes.

Der direkte Verkauf von dem Wagen aus darf nur auf dem östlichen Teil des Dorn'schen Geländes stattfinden. Die Aufstellung dafelbst hat der Reihenfolge des Eintreffens nach mit einer Bandbreite Abstand, Mäßeil des Wagens mit dem Kleinsten abnehmend zu erfolgen. Ein Anrecht auf einen bestimmten Platz besteht nicht.

Dankkarten dürfen nur gegenüber der südlichen Front des Rathauses aufgestellt werden.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 89 der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 angedrohten Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 26. Januar 1920.

Der Polizei-Direktor.
J. E. Belter.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 4 bei dem Selterer Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Wiesbaden folgendes eingetragen worden:

Der Landwirt Hermann Frechberg in Lüttenbach ist als Liquidator ausgeschieden. An seine Stelle ist der Knechtseimer Karl Hermann Sanner in Lüttenbach getreten.

Selters, den 27. Januar 1920.

Amisgericht, 100

Grundstücks-Markt

Villen-

u. Wohnhäuser-Verkauf

durch

Haussmann,

Bankagentur.

P. 6336. Goethestr. 13.

Kleine Villa od. Wohnhaus

in Mainz oder Wiesbaden zu kaufen gesucht. Kaufpreis kann evtl. sofort ausbezahlt werden. Genaue Beschreibung und Angabe, ob evtl. sofort besetzbar, erbitte u. Z. 450 a. d. Gsch. d. H. Nikolaistraße 11.

Ringofen- Ziegelei

Kalkbrennerei, Rasen gelegen, große Ringofenanlage, Kalktrichterofen mit Hls. Förder- turm, Arbeitsbühnen, Stallung, Trockenbänke, schönes Einfam- daus, Straßenw. gelegen mit einem Garten, über 23 Morgen Land, evtl. auch auf Ab- bruch, große Mengen vorrätig. Altmaterial wie: Bauholz, Bretter, Ratten, Holzleier, Dögel u. Haupteine, Heizungs- motor, 4 Schmelzöfen, eiserne Pflast. etc. bill. zu verkaufen. Brand. Köln, Vorgebirgsstr. 27.

Offene Stellen

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie zu Sten. gesucht.
R. Altschulor, Wellrichstr. 52

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht Kun- sthandlung H. Reichard, Taunus- straße 18.

Besseres Alleinmädchen

für kleinen feinen Haushalt (2 Pers.) per sofort oder 15. 2. gesucht. Bische wird ausgeben. Schenkenborfstr. 1. 1. Unts.

Erfahrenes Hausmädchen

w. etwas Krankenpflege ver- steht, 1. 15. Februar von einer älteren Dame gesucht. Ulfen- straße 21.

Junges lauberes Mädchen

für den Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Nikolastr. 7. 2.

Geldmarkt

Geld

gegen monatliche Rückzahlung, verleiht H. Calberarow, Hamburg 5. Nicht Vermittler gesucht.

Kauf-Gesuche

Zahle

höchste Preise für rohe Wader, Klische, Haken, Kanin, Raben u. Hühne.

Belgeschäst

H. Betz,

Gr. Burgstraße 9, Tel. 6594.

Bekanntmachung.

Bescheidnis der in der Zeit vom 20. bis einschließlich 28. Januar 1920 bei der Polizei-Direktion Wiesbaden angemeldeten Fundstücken:

Gefunden: 1 schwarz seidenes Halstuch, 6 Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarzer Federboa, 1 Spazierstock, 1 Briefstache mit Inhalt, 1 schwarzer Handbeutel mit Inhalt, 1 Karton mit künstlichen Zähnen, 1 silbernes Halsketten, 1 Zigarrenschmuck, 1 Karabiner, bares Geld, 1 Radelmesser in Futteral, 1 Messing- brosche, 1 Klettstache von gestricheltem Leder, 1 Taschenmesser in Futteral, 1 Damen-Reagenschirm, 1 toter Dahn, 1 Zehnsteck, 1 Brosche mit Perlenbildnis, 1 Herrenuhr mit Kette. — 3 u a e- la u f e n : 1 Hund.

Kontrollkassen

gebrauchte National kauft H. Bedenbach, Frankfurt a. M. Süd, Oppenheimerlandstr. 85.

Kaufe

Gold, Silber, auch beschädigte Gegenstände, Service, Leuchter, Bestecke, goldene und silberne Uhren, Brillanten, wie über- haupt alle Edelmetalle zu Fabrikationspreisen.
H. Rasnborste, Uhrmacher und Juwelen, Reichstraße 28.

Antike Kommode Antiker Schrank

gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. W a g a n n, Saal- gasse 26.

Felle

aller Art gerbt und kauft
Dorn, Schwalb. Str. 38.

Verschiedenes

JOBS Lustige Bühne

Täglich 6 1/2 Uhr Anlang

Variété und Grosse Ringkampf-Konkurrenz.

Nur noch 5 Tage!

Die letzten

Entscheidungskämpfe!

Näheres siehe Plakate.

Fortsetzung bei Cassel, Kirchgasse 14.

beginnt am Samstag 8 Uhr.

Moderne Schlafzimmer

in hell lackiert,

zu noch vortheilhaften Preisen

Gebrüder Leicher,

Oranienstr. 6.

Aus Herrschaftsbes.

Schlafzimmer

in alt. Birnbaum, poliert,

2 Betten mit Pat. u. Metall- Roh-

boarmatratzen, 2 Nachtschränke,

mit Aufsatz, Apothekersch. und

Glasplatten eingel., 1 großer

Alcove-Schrank u. Patent-Ein-
2,10 x 1,80, 1 Griffstrolcheite,

1 Spiegel, 1 Kastenstisch etc.

1 Stuhl, 2 Stühle, gepolst. mit

Reisig, wunderschön, tadellos

erhalten. Beständig auswärts.

Preis 18500 Mk. freibleibend,

Gelegenheitskauf. Anfragen u.
Z. 450 an die Gsch. d. H. Ni-

kolastraße 11.

Stempel,

Schilder, Gravuren, Elch-
sen, fertigt G. G. S. S. n.

Langgasse 37. * Tel. 2420.

WEINKLAUSE

Kirchgasse 15. — Fernruf 6072.

Mittwoch, 4. Februar:

EHREN-ABEND

anlässlich des Geburtstages unseres lieben verehrten

Herrn Direktor **Arno Blum.**

- Mitwirkende: 1. Die gesamten Cabaretkräfte,
2. Verschiedene namhafte Gäste,
3. Grosses verstärktes Streichorchester,
persönlich dirigiert von Dir. Arno Blum.

Hierzu ladet freundlichst ein:

Das gesamte Künstlerpersonal der Weinklausen.

P. S. Tischbestellungen sind zeitig erbeten.

17543

Internat. Frauenliga für Frieden u. Freiheit

Schluss von 4 Vorträgen über:

„Die geistigen Grundlagen des neuen Deutschland“

von Dr. Alfred Mayer.

1. Vortrag: Dienstag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Museums 1 am Schloßplatz.
2. Vortrag: Donnerstag, den 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Museums 1 am Schloßplatz.
3. Vortrag: Dienstag, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Museums 1 am Schloßplatz.
4. Vortrag: Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Museums 1 am Schloßplatz.

Eintrittskarten für alle 4 Vorträge zu M. 2.— sind in der Buchhandlung von Heller u. Geds, Bebergrasse sowie im Fremden- heim Schröder, Rheinstraße 34, 1. zu haben. Karten zum Einzel- vortrag zu M. 1.— abends an der Kasse.

Der Vorstand, 16702

An die Aktionäre der Geisweider Eisenwerke, Aktiengesellschaft, Vorbesitzer J. H. Dresler senior, Geisweid.

Die Verwaltungen des Voßtringer Hütten- und Bergwerks- vereins H. G., Ranzel i. B., und der Geisweider Eisenwerke Aktiengesellschaft, Vorbesitzer J. H. Dresler senior, Geisweid, haben beschlossen, die zwischen ihren Gesellschaften bestehenden Be- ziehungen zu erweitern. Zu diesem Zwecke soll den Aktionären der Geisweider Eisenwerke Gelegenheit zum Umtausch ihrer Aktien in solche des Voßtringer Hüttenvereins oder zum Verkauf ihrer Aktien gegeben werden.

Demgemäß erbiten sich unten verzeichneten Stellen im Auftrage und für Rechnung des Voßtringer Hütten- und Berg- werksvereins, vom 15. Januar bis zum 7. Februar 1920 ein- schließlich Anstellungen zum Umtausch von Vorzugs- und Stamm- aktien der Geisweider Eisenwerke mit Gewinnanteilscheinen für 1919/20 ff. in Aktien des Voßtringer Hütten- und Bergwerksvereins mit Gewinnanteilscheinen für 1919/20 ff. oder Anstellungen zum Verkauf gegen Barzahlung entgegen zu nehmen.

Für jede Vorzugsaktie der Geisweider Eisenwerke werden nach Wahl der Aktionäre gewährt:

entweder 2 Aktien des Voßtringer Hütten- und Bergwerks- vereins und eine Barzahlung von 3000.— M., oder eine Aktie des Voßtringer Hütten- und Bergwerksvereins und eine Barzahlung von 5000.— M., oder eine Barzahlung von 7000.— M.

Für jede Stammaktie der Geisweider Eisenwerke werden nach Wahl der Aktionäre gewährt:

entweder eine Aktie des Voßtringer Hütten- und Bergwerks- vereins und eine Barzahlung von 3500.— M., oder eine Barzahlung von 5500.— M.

Bedingung für das Zustandekommen des Geschäftes ist, daß die Anstellungs-Erklärungen bis zum 12. Februar 1920 einschließ- lich gültig sind und bis spätestens zum 7. Februar 1920 einschließ- lich bei einer der unterzeichneten Stellen eintreffen, sowie ferner, daß eine genügende Anzahl Aktien der Geisweider Eisenwerke zum Umtausch bzw. zum Verkauf zu den oben genannten Bedingungen seitens der Aktionäre durch Vermittlung der unterzeichneten Stellen angestellt wird.

Diesem Aktionäre, die von diesem Angebot Gebrauch zu machen wünschen, werden gebeten, unter Benutzung des hierfür be- stimmten, bei den Unterzeichneten erhältlichen Formulars, eine entsprechende Erklärung abzugeben und ihre Aktien mit Gewinn- anteilscheinen für 1919/20 ff. gleichzeitig einzureichen.

Den Aktionären, die sich der Anstellung anschließen, wird fernerzeit eine Mitteilung darüber ausgeben, ob das Geschäft zu- stande gekommen ist. In diesem Falle erfolgt die Auszahlung der Aktien des Voßtringer Hütten- und Bergwerksvereins bzw. die Auszahlung der Barbeträge alsbald; sofern die Anstellung nicht ausgeführt wird, werden die Aktien nebst Gewinnanteilscheinen wieder unverzüglich zur Verfügung der Aktionäre gehalten.

Januar 1920.

- H. Schaffhausen'scher Bankverein, Köln,
Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin,
Deutsche Bank, Berlin,
Nationalbank für Deutschland, Berlin,
Commerz- und Disconto-Bank, Berlin,
H. Pann, Köln,
Reichmann & Co., Köln,
J. H. Stein, Köln,
Joh. Olligschläger G. m. b. H., Aachen,
Wagner & Co., Duisburg.

Sonntag, den 8. Februar 1920:

Hermann Job als Defektiv Wenk.

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 3. Februar, Anfang 8 Uhr. (28. Vorst.) Abonnement C.

In drei Akten. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Herr Job	Christlich Streib
Wenk	Heinrich Schorn
Der Schmied	Wend. Herr. Andra
Herr Job	Fritz Reckler
Herr Job	Alex. Rosalewicz
Wenk	Willy Haas
Stimme des Waldbauers	Gabriele Englerth
Stimme des Waldbauers	Therese Müller-Reichel

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Heidenberges, dann auf dem Gipfel des Heidenberges.

Dienstag, 3. Februar, Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 4. Februar, 8.30 Uhr: Barberi u. Sevilla. Donnerstag, 5. Februar, 8.30 Uhr: Ein Idealist. Freitag, 6. Februar, 4.30 Uhr: Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: Götterdämmerung. 2. Tag: Die Walküre. 3. Tag: Siegfried. Samstag, 7. Februar, 8 Uhr: Rannan, Ab. D. — Sonntag, 8. Februar, nachm. bei aufgehob. Abonnement: Sondervorstellung. Ein Kartenverkauf findet nicht statt. Abends 7 Uhr: Die Götterdämmerung, Ab. D.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN
Kirchgasse 15 Fernruf 6072Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum. Am Flügel:
Komponist Toni Fluß. Conferencier: Fritz Löwe-Lessen.

Täglich abends 7 Uhr:

Das Februar-Sensations-Programm!

Die große Tanz-Attraktion **René-Olden** in ihren
Fantasie-Tänzen

Fritz Löwe-Lessen, Vortragskünstler

Aline Walter ehem. Hof-Opernsängerin d. Wiesb. Hof-Oper

Paul Roche II. auchredner

Friedel Hardt die bekannte Vortragskünstlerin

Hugo Ecknitz Prolongiert. Der beliebte Humorist

Adolf Götsch, der Liebling Wiesbadens.
Chansonier vom Residenz-Theater WiesbadenLisa Zeller, in ihren entzückenden Tänzen. Heinz Lenz, der bekannte
Bariton vom Opernhaus BerlinSonntag u. Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072.

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr Künstler-Konzerte

des Philharmonischen Orchesters
Leitung: Direktor ARNO BLUM. [7542]

Ratsweinkeller » » « « Schöneberg

Im neuen Rathaus, Pächter: Jul. Schwenk
Früher Direktor im Kurhaus-Restaurant Wiesbaden und
Hotel Esplanade Berlin.Gute Küche. Naturreine Weine aus der Stadt-
kellerei zu vom Magistrat festgesetzten Preisen.
Ratsherrntuben für kleine Gesellschaften
Probierprobe, Eingang Freiheit-vom-Stein-Straße.
Ausdank von weißen und roten Weinen.
(Glas 1/2 l. — 3. — einlidl. Steuer).

[11]

Residenz-Theater.

Dienstag, den 3. Februar.

Abends 7 Uhr.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice
Ordonneau. Deutsch von H. M. Müller. Musik von Edvard Audran.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Dienstag: Die Puppe. — Mittwoch: Die Tollarprinzessin. — Donnerstag:
Eine Wollnacht. — Freitag: Die Puppe. — Samstag: Die Tollarprinzessin.

PARK-DIELE

Direktion Carl Dörner.

Das Februar-Programm

Attraktion

Die kleine reizende Alice!

in ihren neuen Tänzen.

4 Uhr: TEE.

Aufreten der kleinen Alice! [8990]

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 3. Februar, 4-5.30 Uhr.

57. Abonnement-Konzert.

Nachmittags-Konzert

1. Ouverture zu „Pregio“ von G. M. v. Weber. — 2. Kathisches Son-
net von G. Bach. — 3. 1. Finales aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
— 4. Polka aus der Oper „Der Gezeichnete“ von B. Riemel. — 5.
Ouverture zu „Belshazzar“ von D. F. Huber. — 6. Quadrillen, Walzer von
Jof. Strauß. — 7. Polka aus d. Operette „Der Obersteiger“ v. G. Zeller.
8-9.30 Uhr.

Abend-Konzert.

1. Ouverture zu „Die Puppe von Nürnberg“ von H. Adam. — 2. Arie
aus der Oper „Etraballa“ von F. v. Flotow. — 3. Herdab von E. Groh-
mann. — 4. Szene und Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“
von C. Kreutzer. — 5. Transkrib. Tanz der Gnommen von F. v. Blon. —
6. Ouverture zu „Mazur“ von F. v. Suppe. — 7. Fantasie aus der Oper
„Rigoletto“ von G. Verdi.

Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein Sektion Wiesbaden

Donnerstag, den 5. Februar 1920,
abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums II
am Bosenplatz

Oeffentlicher Vortrag

(auf Wunsch wiederholt)

von Herrn Dekan D. Veessenmeyer:

„Aus dem Pflanzenleben der Alpenwelt“

mit 150 farbigen Originalaufnahmen
von Prof. Ostermaier.Eintritt Mark 1.— Schüler Mark 0.50
(Der Saal ist geheizt.) [47]

Simplicissimus

Direktion: M. u. H. Reintjes

Webergasse 37

Künstlerspiele

Telephon 1028

Erna Wissofszki
Spitzen-TänzerinFerry Ferry
mit Partner TanzaktPaul Günter
HumoristFERRY
die fesche Vortragskünstl.Gzschw. Stariler
Ballerinen d. Münch. Oper

Maxim Rossi König der Tenöre

LOUPINI

der Teufel in Zivil mit Assistenz. (Mod. Zaubereien)

Am Flügel: Rolf Stahl.

Helga Bonie
Fantasie-TänzerinGünter Maas
StimmungssängerGerti Cyklermo
Operetten Stimmen-StarWilli Ziegler
Humorist u. Conferencier2 Giradis 2
Musikal-Clowns

[7562]

Variété

Vom 1.—15. Februar
das neue Aufsehen erregende Programm:

Mauréal

Der Komiker
der KomikerHanc Wiley u. Partner
Die eleganten Jongleure3 Hellas 3
Meister-Gladiatoren

Annie Blanck, Tänzerin

Auf allgemeines Verlangen:

LISA NAROW u. ihr PARTNER

in ihrem glänzenden Nummern

GAITY-DUO

in ihrem
Fantasie-Sketch.

APOLLO

Schwalbacher Strasse 51 — Telefon 829

Grösste und eleganteste
Vergnügungsstätte Wiesbadens.
Direktion: Franck & Brémont.

Grand-Restaurant

allerersten Ranges

Täglich

Künstler-Konzerte

Französische Küche — Exquisite Weine.

Kino

Der Graf von Monte Christo

Vom 1.—6. Februar:

Die 3 Rachen

Vom 7.—13. Februar:

Er... plombiert

Humoreske

Samstags 1/5 Uhr Sonntags 3 Uhr Täglich abends 8 Uhr

Marcel's American Jazz-Band

vom Folie Bergère mit seinem Leiter HARRY

Täglich 8 Uhr: BALL, neue Tänze

Freitag, 6. Februar u. Dienstag, 10. Februar, abends 8 Uhr

Grosse Maskenbälle

Eintritt 15 Mark

Vorverkauf: J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade
29-31, Born & Schottenfels, Nassauer Hof, L. Retten-
mayer, Kais. Friedr.-Platz 2, Ludwig Engel, Wilhelmstr. 52.

[7511]